

Ehemaliges Café Arte zieht vom Landesmuseum ins Hansaviertel

MÜNSTER Direkt vor dem Landesmuseum herrscht am späten Montagabend reger Betrieb. Aber Kulturinteressierte sind nicht zu sehen. Es sind Arbeiter, die in der Dunkelheit den Container des früheren Café Arte auf einen Schwertransporter verladen. *Sebastian Deppe*



Container auf Reisen: Von seinem früheren Domicil vor dem Landesmuseum am Domplatz zog das ehemalige Café Arte am Montag in die Lingener Straße um. Dort wird der rote Pavillon vom Architekturbüro Kresing als Büro genutzt. (Foto: Witte)

Der münstersche Architekt Rainer Maria Kresing hat den gläsernen Kasten mit den roten Stahlträgern erworben. Wie teuer er war, sagt Kresing nicht. „Der Landschaftsverband hat gefragt, ob wir eine Verwendung für den Container haben“, sagt Kresing, „und da dachten wir, wir stapeln ihn auf das Dach unseres Büro in der Lingener Straße.“

In dem engen Seitenhof soll der Container auf dem Flachdach der ehemaligen Kornbrennerei Hölscher als Lounge ausgebaut werden. Das Café Arte hat schon eine neue Heimat in der Königsstraße gefunden.

Die orangefarbenen Warnblinklichter reflektieren am Fürstenberghaus. Der ausgefahrene gelbe Arm des Krans, der bis über die Dächer der umstehenden mehrstöckigen Gebäude ragt, hat gerade die zweite Containerhälfte auf der überlangen Ladefläche des Schwertransporters abgesetzt. Auf einem anderen steht die erste Hälfte abfahrbereit auf der Straße.

„Die hier sind noch zu locker“, mahnt Motorradpolizist Klaus Kuhlmann lose Spanngurte an. Zunächst im Schritttempo bewegt sich der erste Schwertransport gegen 22 Uhr ächzend unter seiner schweren Last in Richtung Hansaviertel. Der zweite mit der zweiten Containerhälfte folgt später.

Durch die enge Altstadt

Tagsüber wurde der Kasten mühsam in zwei Hälften mit einem Gewicht von jeweils 15 Tonnen geteilt. Ein Schwertransport wiegt heute um die 50 Tonnen.

„Das ist aber eher klein und Routine“, sagt Kuhlmann, der als einziger Polizist den Transport begleitet. Der Weg führt am Dom vorbei durch die enge Altstadt Richtung Hansaring. Die Route gibt die Straßenverkehrsbehörde vor.

„Dafür muss sie, etwa aufgrund der Breite, mögliche Hindernisse berücksichtigen“, erklärt Kuhlmann. Die sechs beteiligten Unternehmen, etwa für den Transport oder die Logistik, sorgen mit rund 20 Arbeitskräften für einen reibungslosen Ablauf. Als sich der Schwertransport gegen Mitternacht die letzten Meter langsam und vorsichtig durch die kleine Seitenstraße manövriert, gibt es sogar einen Empfang.

Im Architekturbüro und im Hansaloft gegenüber wird eine Party gefeiert, neugierige Nachbarn stehen auf der Straße, Sektgläser klirren. Andere schauen von ihren Balkonen aus zu. Der Lärm der Motoren hallt durch die Hinterhöfe. „Die Nachbarn sind aber sehr verständnisvoll“, sagt Kresing. Beschwerden gibt es nicht.

„Etwas Vitales“

Der Seitenhof vor dem Büro ist hell erleuchtet. Der Arm des Krans hebt die erste Containerhälfte hoch über die Straße. Konzentriert rangiert der Kranführer in seiner kleinen Kabine die Ladung mit dem Joystick sicher in den engen Hof. Ein Arbeiter dirigiert per Funk, Helfer führen die Ladung mit ihren Händen zentimetergenau auf das Dach.

Die erste Containerhälfte ist sicher befestigt, zu später Stunde gegen 1.30 Uhr wird die zweite montiert. Es ist ein Blickfang geworden, die neue Etage ragt frei schwebend einen Meter über die alte Dachkante hinaus. Kresing ist stolz und freut sich: „Architektur soll den Menschen Freude bereiten. Der Container passt hierhin, er hat etwas Vitales.“